

Samstag, 20. April 2024

„B 304 neu“: Verträgliche Lösung ein „Kunststück“

Petitionsausschuss des Bundestags wird mit den Problemen konfrontiert, die der Straßenneubau mit sich bringt

Von Thomas Thoïs

Altenmarkt/Trostberg/Traunreut/Palling. Eine Blechlawine mit schweren Lastwagen rollt fast schon bedrohlich nah an der riesigen Menschentraube vor dem Rathaus vorbei – und führt das Dilemma vor Augen, das die Delegation des Deutschen Bundestages am Freitagvormittag nach Altenmarkt geführt hat. Der Ort erstreckt sich Jahrzehnten im Verkehr, aber die Umfahrung, die die Anwohner aufnehmen lassen würde, ist mit erheblicher Naturzerstörung verbunden und der Aussicht, dass noch mehr Verkehr ins Alz- und Trauntal gelockt wird.

Mit einer Petition, die 1153 private Einwendungen gegen den zweiten Abschnitt der B 304 als Teil einer Bundesfernstraßenverbindung zwischen den Autobahnen A 8 und A 94 mit sich brachte, hat der Umweltschutzverband Alztal und Umgebung (UVA) den Befinder Petitionsausschuss hellhörig gemacht. So durften UVA-Sprecher Reinhold Schopf und seine Mitstreiter nun den Bundestagsabgeordneten vor Ort ihre vielen Bedenken erläutern.

Demo: Rund 150 Gegner und 100 Befürworter

Rund 150 Trassengegner und 100 Befürworter hatten vor dem Rathaus Stellung bezogen. Zu Brezen, Kaffee und Musik zeigten die Petitionsunterstützer Flagge. „Für ein Leben auf der Überholspur opfern wir Bauernstand und wertvolle Natur“ oder „Schiene und Alz – Wissing erhalt“ stand auf den bunten Transparenten. „Über 50 Jahre warten... Es reicht!“ oder „Ortsumfahrung jetzt sofort“ lauteten die Slogans der „B 304 neu“-Unterstützer, die auf Nachfrage darauf verwiesen, dass in Ebersberg, Traunstein und Wasserburg heute niemand mehr die Umgehungsstraßen in Frage stelle.

Reinhold Schopf hielt im Gespräch mit den Vertretern des Petitionsausschusses entgegen, dass mittlerweile ein viel größeres gesellschaftliches Bewusstsein in Sachen Klima- und Naturschutz herrsche. Der Preis für die Entlastung Altenmarkts sei viel zu hoch, zumal die Verkehrszahlen der vergangenen Jahre ein sinkendes Kfz-Aufkommen ergeben hätten. Und die aus der Zeit gefallene Planung bringe einfach zu viele Probleme mit sich.

Davon konnten sich die Politiker bei der Rundfahrt im Kleinbus selbst ein Bild machen. Etwa in Ziegelsdorf, wo Wiesen, Wald und Ackerflächen einem riesigen Straßenknotenpunkt mit mehreren Kreisverkehren weichen müssten und, wie Schopf sagte, „die Anwohner dann wie auf einer Verkehrsinsel leben würden“. Nicht vergessen dürfe man die Überschwemmungsgefahr, die der Eingriff für den Traunreuter Ortsteil Anning herauf beschwöre.

Zudem wäre die zum Teil dreispurige Berg- und Talfahrt von



Vom Schwerverkehr auf der Ortsdurchfahrt umtost demonstrieren am Freitag die Befürworter (links) und die Gegner der „B 304 neu“ bei der Ankunft der Bundestagsabgeordneten vor dem Altenmarkter Rathaus.



Fotos: Thomas Thoïs

Mögling über die Alz bis St. Georgen mit Ampeln und Tempo-60- und -70-Beschränkungen das Gegenteil vom gewünschten, leicht und schnell fließenden Verkehr, sondern eine Extrembelastung in punkto Abgase und Lärm.

In St. Georgen, wo sich ein Teil der Demonstrierenden beider Lager erneut formiert hatte, wurde das ungelöste Problem des Anschlusses an die bestehende Bundesstraße diskutiert. Die Engstelle zwischen Bräuberg und Mühlbach, der Knoten mit der Bahnlinie und dem Abzweiger nach Traunreut – St. Georgen wäre ein vollends zerschnittener Ort“, so UVA-Sprecher Schopf. „Es gäbe keine direkte Radwegverbindung mehr Richtung Traunreut.“ Hans-Peter Dangschat (CSU) erwähnte den tiefergelegten Kreisverkehr unter der Bahn als Lösung. „Aber diese ist nicht absehbar“, meinte Traunreuts Bürgermeister mit Blick auf die ablehnende Haltung des Bundesrechnungshofs und der Bahn. Dies sei auch der Hauptgrund für den Traunreuter Stadtratsbeschluss gegen die neue Bundesstraße gewesen.

Bedenken von Traunreut, Trostberg und Palling

Einen solchen gab es auch in Trostberg, wo sich im Zuge der Fernverkehrsachse, die der Bund stückweise plant, der nächste neuralegische Punkt anschließt – mit dem Möglinger Hang, an dem ein Einschnitt viel Natur zerstören und ein Tunnel viel Geld verschlingen würde. Zudem, so Schopf, löse die „B 304 neu“ weder in Trostberg noch in Traunreut das Problem der fehlenden Industrieumbindung im Osten.

Einstimmig gegen die „B 304 neu“ war das Votum im Gemeinderat Palling ausgefallen, weil die neue Verkehrsachse zusätzlichen vor allem Schwerverkehr – rund 1000 Fahrzeuge pro Tag – durch die Gemeinde locken würde in Richtung B 20 und Österreich. Palling Bürgermeister Franz Os-



Reinhold Schopf vom UVA erläutert in St. Georgen die problematische Engstelle, an der die neue Bundesstraße auf die alte stoßen und die Bahnlinie kreuzen soll. Mit ihm auf Bild, von links: Altenmarkts Bürgermeister Stephan Bierschneider, AfD-Bundestagsabgeordneter Wolfgang Wiehle, MdL, Konrad Baur und MdB Stephan Mayer von der CSU, MdB Bärbel Kofler (SPD) und Grünen-Politikerin Beate Walter-Rosenheimer.

termayer sah auf Nachfrage so viele topografische und technische Herausforderungen, Konflikte mit Umwelt und umliegenden Kommunen, „dass es schon ein Kunststück wäre, hier eine verträgliche Lösung zu finden“.

Ein Stimmungsbild, das sich auch im abschließenden Pressegespräch mit der fünfköpfigen Delegation des Petitionsausschusses im Altenmarkter Rathaus ausdrückte: Sandra Bubendorfer-Lichter (FDP) betonte, dass für eine einvernehmliche Lösung noch vieles zu überdenken sei. „Die Entlastung von Altenmarkt darf nicht zur Belastung von Traunreut oder Palling werden.“ Anders Stephan Mayer (CSU), der sich klar für den zweiten Bauabschnitt aussprach: „Sonst wird der erste Bauabschnitt nicht wirklich wirksam. Und mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen ist für das Chemiedreieck keine Lösung.“ Auch Bärbel Kofler blieb bei ihrer Meinung, dass die Senkung des Schwerlastanteils in Altenmarkt um 85 Prozent den Bau der Straße rechtfertige. Die SPD-Abgeordnete forderte aber, ebenso wie Wolfgang Wiehle von der AfD, die Bedenken der Nachbarkommunen ernst zu nehmen. Natürlich sei die Verkehrsbelas-

„Wir Bürger haben es satt, uns vom Bauamt ständig mit Verkehrs-Horrorzenarien erpressen zu lassen“, betont Bärbel Floßmann vom UVA mit Verweis auf Altenmarkt und Trostberg, „wo der Verkehr seit 20 Jahren gleich geblieben und seit zehn Jahren fallend ist“. Jede Baumaßnahme habe immer neue Problemkreise geschaffen, „das Verkehrsschlamassel wird immer größer, je mehr gebaut wird“, verweist Floßmann auf das Beispiel Peterskirchen und Emersham nach dem A 94-Ausbau. „Und dafür sollen wir unsere Naherholungsgebiete, Urlaubsparadiese und die letzten Landwirte opfern, wenn deren Flächen zubetoniert werden!“

Verkehrsproblem wird nicht gelöst, sondern nur verlagert

Dass ein Verkehrsproblem nicht gelöst, sondern nur verlagert und verschlimmert wird, diese Quintessenz versuchte Petent Reinhold Schopf den Politikern mit auf den Weg zu geben. Diese wollen nun mit dem 29-köpfigen Petitionsausschuss ein einheitliches Votum finden. Dieses oder eben eine Mehrheitsmeinung werden dann als Empfehlung an das Bundesverkehrsministerium mit der Bitte um Prüfung weitergegeben. „Das soll schnellstmöglich geschehen“, verspricht Beate Walter-Rosenheimer, aber mehrere Wochen werde es sicher in Anspruch nehmen.

Die im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans verankerte „B 304 neu“ befindet sich aktuell im Planfeststellungsverfahren. Im Bestreben, ein Bauverfahren auch noch der Trassengegnern auch noch der Klagewege offen. Und sie lassen verlauten, dass man diesen auch beschreiben würde – so wie aktuell durch den BN beim Ausbau der Autobahn München-Salzburg.

Videos und mehr Fotos dazu finden Sie auf www.pnp.de/foto und www.pnp.de/video.

KOMMENTAR

Es geht auch anders



Von Thomas Thoïs

Ob die Bagger anrollen oder die Pläne in die Tonne getreten werden? Von dieser Entscheidungskraft ist das Votum des Petitionsausschusses weit entfernt. Die Bundestagsabgeordneten geben letztendlich nur eine Empfehlung ab.

Wichtig und richtig war der Ortstermin in Altenmarkt dennoch. Zum einen, weil er unter großer Medienpräsenz vor Augen geführt hat, wie problematisch die Jahrzehnte alte Planung der „B 304 neu“ ist. Zum anderen, weil ein vorbildliches Zeichen gesetzt wurde – dafür, dass man sich mit umstrittenen Themen auch in vernünftiger und konstruktiver Weise auseinandersetzen kann. Alle Abgeordneten lobten den wertschätzenden Austausch von Argumenten auf Augenhöhe – so gegensätzlich die Ziele auch waren.

Als sich die Politiker den Weg durch das Spalier der beiden Kundgebungslager ins Altenmarkter Rathaus bahnten, ging Beate Walter-Rosenheimer von den Grünen zuerst auf die Neubau-Befürworter zu. „B 304 neu“-Verfechter Stephan Mayer von der CSU widmete sich sofort einer Demonstration aus den „gegnerischen“ Reihen.

Der Straßenbau polarisiert und emotionalisiert – und trotzdem ging es sowohl bei der Kundgebung, als auch den Diskussionen unter Petenten und Politikern friedlich und sachlich zu. Nach all den aufgeheizten, späterischen, von Hass und persönlichen Anfeindungen geprägten Massenaufmärschen zur Coronazeit, im Landtagswahlkampf oder im Zuge der Bauernproteste ein wohlwollender Hoffungsmacher, dass es im gesellschaftlichen Diskurs auch anders gehen kann.



Vorher – nachher: In Ziegelsdorf östlich von Stein und St. Georgen sieht die „B 304 neu“-Planung einen Verkehrsknotenpunkt mit hohem Landschaftsverbrauch vor. – Fotos: Unterhauhen/kulturbild-traunreut.de, Staatliches Bauamt Traunstein



Fotos: Unterhauhen/kulturbild-traunreut.de, Staatliches Bauamt Traunstein